

Knirpse mit grünem Daumen

Drittklässler der Lilienthaler Schroeterschule kultivieren Kürbisse

BERIT BOHME

LILIENTHAL Sie stecken voller Mineralstoffe, liefern reichlich Beta-Carotin und stehen im Herbst auf vielen Speisekarten: Kürbisse. Auch die Drittklässler der Schroeterschule haben ihre Liebe zu den runden Leckerbissen entdeckt. Mit Unterstützung der Biologischen Station Osterholz (Bios) kultivieren sie Hokkaido-Kürbisse auf einem für sie angelegten Beet neben der Martinskirche auf dem Gelände der Diakonischen Behindertenhilfe. Die Aktion ist Teil des Umweltbildungs-Projekts „Transparenz schaffen“, an dem sich in Niedersachsen und Bremen mehr als 400 Kooperationspartner beteiligen. Ziel ist, junge Menschen für die Vor-Ort-Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln zu sensibilisieren.

Der Kürbisacker liegt für Besucher gut sichtbar an der Kirchenmauer. In den letzten drei Jahren haben Bios und Schroeterschule dort Kartoffeln angebaut und geerntet. In dieser Saison kamen erstmals Kürbispflanzen in die Erde. Die Setzlinge hatten die Drittklässler wegen der Corona-Pandemie daheim „vorgezogen“. Die Entwicklung vom Samen zum zarten Pflänzchen faszinierte viele Kinder. „Jeden Tag ist ein neues Blatt dazugekommen“, erzählen Thore, Malte und Lisa. Die drei schauten am Montag stellvertretend für alle Drittklässler auf dem Acker nach dem Rechten.

Die Setzlinge wurden in der Schroeterschule gesammelt



Die Drittklässler Thore, Malte und Lisa (von links) überzeugten sich vom guten Gedeihen ihrer Kürbisse auf dem Gelände der Diakonischen Behindertenhilfe Lilienthal. Fotos (2): Böhme

und Anfang Juni von Bios-Mitarbeitern eingepflanzt. „Wir haben die größten

Kürbisse genommen“, sagt Corinna Ahrensfeld von der Bios. In gut vier Monaten sol-

len die Hokkaidos geerntet werden. „Wir hoffen sehr, dass wir im Herbst gemeinsam ernten und vielleicht sogar kochen und essen können“, sagt Ahrensfeld.

Der Hokkaido gehört zu den beliebtesten Kürbissorten in Deutschland. Benannt ist er nach seiner Heimat, einer japanischen Insel. Nach Deutschland kam der Hokkaido in den 1990er Jahren. Der Hokkaido kann im Gegensatz zu vielen anderen Sorten mit Schale verarbeitet werden.

■ Das Projekt „Transparenz schaffen“ wird unter anderem von der Europäischen Union gefördert. Hintergründe und eine Projektübersicht finden sich im Netz unter transparenz-schaffen.de



Die Kürbisse sind namentlich gekennzeichnet. Aus Platzgründen teilen sich drei bis vier Schüler eine Pflanze.